

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794**

26.12.1794 (Nr. 155)

Carlbrüher

Zeitung

Freytags

den 26. Decemb.

7

9 4.



Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigstem Privilegio

Römisch-Deutsches Reich.

Arnheim, vom 13 Dec. Dem Feind will es an der Waal nicht glücken. Se. Durchl. der Prinz von Hessen-Darmstadt, welcher den ganzen Bommelerwaard kommandirt, hat vorgestern durch sein gewaltiges Feuer wieder alle feindliche Angriffe vereitelt. Das Fort St. Andres und unsre Batterien sind sehr beschädigt, werden aber wieder hergestellt werden. Der Obristleutnant von Heilimer, von den Löwensteinischen Jägern, nebst einigen Gemeinen, wurden bey dieser Gelegenheit verwundet, der Feind soll aber bey dem Fort St. Andres gegen 1000 Mann verlohren haben.

Amsterdam, vom 15 Dec.

(Officieller Bericht.)

Den eingelaufenen Rapporten zufolge, hat der Feind verwichnen Donnerstag den 12ten dieses Morgens 5 Uhr, alle unsre Posten vom Holländischen Waard an bis an Wei attaquirt und dahin getrachtet, an verschiednen Orten über die Waal zu setzen. Gegen 6 Uhr glückte es dem Feind, eine Landung bey Bent zu thun; dem Ansehen nach mochten es wohl 1000 Mann gewesen seyn, nachdem er zuörderst unsre Batterie No. 4. durch ein Kreuzfeuer zum Theil demontirt, bemerckte er sich derselben,ehrte das Geschütz gegen unsre Truppen um und feuerte damit auf sie. Der hannövrische Major Barmeyer eilte sofort mit den Vletern, welche in dasiger Gegend kantonirten, zur Unterstützung des hannövrischen Plets, das bereits durch die große Uebermacht der Feinde zurückgerieben war, herbey und attackirte war den Feind zu zweymalen, doch fruchtlos, woben er selbst sein Leben verlor. Hierauf kam der hannövrische General der Infanterie von Busch mit 4 hannövrischen Battailons, die er in

aller Eile zusammengebracht hatte, rückte damit vor, griff den Feind mit gefälltem Bazonett an, warf ihn aus vorgemeldter Batterie und trieb ihn mit äußerster Heftigkeit zurück, daß sehr viel Feinde, welche die Fahrzeuge nicht erreichen konnten, in der Waal ihr Grab fanden und überdieß noch viele Fahrzeuge bey ihrer Retraite mit der Mannschaft in Grund gebohrt wurden. Der Verlust der Hannoveraner bey dieser Affaire besteht ohngefähr an Todten und Bleifirten in 50 Mann, nebst 4 Officern, worunter sich selbst der General von Busch befindet, der durch eine Kanonenkugel tödtlich verwundet ist, wesfalls der Generalmajor von Hammerstein sofort das Kommando an dessen Statt übernommen hat. Die unternommene Landung des Feinds auf dem Holländischen Waard, ohngefähr mit 42 Fahrzeugen, ist ebenfalls durch die Kaiserlichen Batterien vereitelt worden, woben verschiedene Fahrzeuge mit Mannschaft in den Grund geschossen wurden, so daß der feindliche Verlust an dieser Seite noch viel beträchtlicher gewesen seyn muß. Nicht weniger heftig war die Kanonade an den andern Orten, die mit Staaten-Truppen besetzt waren, besonders auf dem Fort St. Andres, Koffum und Casperhoet. Hier trachtete der Feind zu verschiedenenmalen durchzudringen und besonders am letztgemeldten Ort über die Waal zu setzen, er wurde aber jedesmal durch unsre Truppen mit dem äußersten Muth zurückgetrieben, bis er endlich gänzlich davon absehen mußte. Der Major von Kunsberg vom Hosenlohschen Regiment, hat sich daselbst mit sehr vielem Muth und Tapferkeit hervorgethan. Der Generalleutnant Prinz von Hessen-Darmstadt rühmt das gute und tapfere Betragen aller Truppen aufs äußerste, insbesondere aber die Brigade

des Generalmajor von Constadt, desgleichen das Betragen des Colonel Lochmanns. Der Lieutenant Willermann bey der Schweizergarde und der Artillerieutenant de Marst, sollen sehr viel dazu beygetragen haben, um den Feind von der Seite von Rossau abzuschlagen. Unser Verlust besteht in 4 Todten und ungefähr 30 Verwundeten. Unter erstern befindet sich der Artillerieutenant van der Meulen, der auf der Batterie zu Casperhoof todtgeschossen wurde und unter den letztern der Colonel von Heillimer von den Böwensteinischen Jägern, welcher eine schwere Wunde am Kopf erhalten hat.

Wesel, vom 18 Dec. Zu Emmerich gekommen die Sachen wieder ein ernsthaftes Ansehen. Seit der Rückkunft eines Trompeters, der von den Franzosen abermals herübergeschickt worden war, haben letzte vieles Geschütz gegen die Stadt aufzuführen lassen. Die Veranlassung dazu ist noch unbekannt. Der in der Affaire bey Gent den 11. d. geliebene Hennörische General von Busch, war ein Greis von 78 Jahren, und wird wegen seiner militairischen Talente und seines menschenfreundlichen Charakters, allgemein bedauert. — Der Preussische Minister B. v. Struensee, welcher bereits von Sr. Majestät die Alters halber nachgesuchte Entlassung erhalten hatte, widmet sich abermals auf einige Zeit den öffentlichen Geschäften. Aus Holland überrascht man uns mit folgender unerwarteten Botschaft: „Eine Viertelstunde vor Abgang der Post geht hier die Nachricht ein, daß ganz London im Aufruhr seyn soll. Das Volk verlange den Frieden. Die Königl. Familie sey von London weg in Sicherheit gebracht. Eine sehr vornehme Person habe sich zur Oppositionsparthie geschlagen.

Niederrhein, vom 19 Dec. Beynahe alle Städte Brabants sind dormalen mit französischen Kranken angefüllt. Man berechnet die Summe aller Kranken bey der Nord- und Moselarmee, auf 70 bis 80,000 Mann. Wie weit die Gleichheit bey den Franzosen geht, zeigt folgendes: Neulich kam ein gemeiner Soldat auf ein Kaffeehaus in Köln und ließ sich eine Tasse Kaffee reichen. Gleich darauf kam auch ein General und begehrte das nämliche. Der Keller brachte die erste Tasse und gab sie vorzugsweise dem General, allein der Soldat nahm sie ihm weg und betrieb sich auf das Recht, daß er zuerst da gewesen sey!

Uns vom 21 Dec. Hier erhebt sich wieder von neuem das Gerücht vom Frieden und zwar aus der Ursache, weil die Remonte für ein Husarenregiment von der Klairsaitischen Armee und verschiedene ansehnliche Magazine, die beide bereits aus Sieben-

bürgen auf dem Wege waren, Befehl zum Rückmarsch bekommen haben. \*)

\*) So sehr auch das Gerücht vom Frieden sich heute erhebt und morgen fällt, je nachdem die Umstände es mehr, oder weniger wahrscheinlich machen, so ist der Anschein zu einem vierten Feldzug doch immer größer. Selbst von den gemachten Vorschlägen im Reichsrath zu Regensburg können wir ihn noch nicht hoffen. Wer Europa's gegenwärtige Verhältnisse und Lage, besonders jene verschiedner Reichsländer überdenkt, der kann sich dies leicht begreiflich machen. Was daher von allen zenther öffentlich ausgebreiteten bereits entworfenen oder gar schon vorgeschlagenen vorläufigen Friedensbedingungen zu halten sey, sieht jeder von selbst.

Mannheim, vom 23 Dec. Gestern Morgens mußte die hiesige Rheinbrücke wegen des starken Eisgangs abgeführt werden. Der Feind suchte zwar die Arbeit durch das Feuer seiner Kanonen zu stören, so wie auch einiger durch das Eis weggeführter Brückenbocke sich zu bemächtigen, beides aber ohne Erfolg. Gegen Abend schickte er einen Officier in Begleitung eines Trompeters in die Rheinschanze, während dessen die feindlichen Truppen längst ihrer ganzen Linie ausgerückt waren und unter dem Gewehr standen. Diese Erscheinung ließ in Verbindung mit den Bewegungen unter der hiesigen Besatzung und andern Anstalten, welche man treffen sah, eine unruhige Nacht besorgen; außer einigen Schüssen auf die feindlichen Arbeiter aber, die seit einigen Tagen hauptsächlich mit einem Wert der Mühlau gegen über beschäftigt sind und der Absehung eines 2ten Trompeters von feindlicher Seite, die gegen 11 Uhr des Nachts statt hatte, ist nichts vorgefallen. — Die Kanonade des Feindes am vergangenen Sonntag war eigentlich gegen die diesseitigen Arbeiter vor den Fleschen gerichtet, um welche ein neuer Graben gezogen wird. Auf den Vorposten und in der Rheinschanze sind einige Mann verwundet worden. — Heute ist es ganz ruhig und bis diesen Nachmittag hat man keinen Schuß gehört. Diesen Morgen ist unterdessen abermals ein feindlicher Officier und Trompeter in die Rheinschanze gekommen.

Mannheim, vom 24 Dec. Die Franzosen haben wirklich die Fleschen und die Rheinschanze aufgefordert, sich zu ergeben. Ihre durch mehrere Trompeter wiederholte Aufforderungen wurden aber ausgeschlagen. Gestern den ganzen Tag hörten die Feindseligkeiten auf, allein diese Nacht um Mitternacht fiengen die Franzosen an, die Fleschen, Rheinschanze und sogar unsere Stadt selbst zu bombardieren. Das Feuer ergriff etliche Häuser in der Stadt, wurde aber sogleich

wieder gelöscht. Bey Tags Anbruch wurde das Feuer verdoppelt und die deutschen Batterien, welche die Nacht über sehr selten schossen, antworteten ihm seit diesem Morgen dem feindlichen Feuer mit vieler Lebhaftigkeit.

Carlsruhe, vom 26 Dec. Diesen Morgen traf hier von Mannheim die Nachricht ein: Gestern Mittags um 12 Uhr wäre die Rheinschanze nebst den Flecken vermittelst Capitulation an die Franzosen übergegangen.

### Frankreich.

Paris, vom 14. Dec. Es bestätigt sich, daß Camille die Verwaltung der Finanzen verläßt. Es erheben sich von allen Orten her Klagen gegen die Finanzoperationen und man schreibt diesem Deputirten den izigen Zustand der Finanzen zu. Es ist nothwendig für die Verminderung der Assignatmenge zu sorgen. Man sagt, daß zwey von den Schatz-Kommissarien, l'Hermine und Rigoin abgesetzt worden sind. Der letztere beklagte sehr in einer Broschüre die neue Ordnung der Dinge und war dem Robespierre so sehr ergeben, daß er sogar einem seiner Söhne den Namen dieses Tyrannen gegeben hat. Man schreibt von Nantes, die Einwohner dieser Stadt erhielten des Tags nur ein halb Pfund Brod und daß sie daher mit Ungedult 2 Schiffe mit Eicheln erwarten, um sich daraus eine Nahrung zuzubereiten. Eicheln dienen zu einer gesunden Kost, wenn man sie schält, abkocht, damit sie ihre Bitterkeit verlieren, dann dörrt und zu Mehl mahlen läßt. In Spanien hat man eine Art Eicheln, die nicht bitter ist und die daher auch in Frankreich angepflanzt zu werden verdient. Uebrigens hofft man, daß dieser Mangel nicht lang dauern wird. Der Krieg der Vendee ist wohl die Ursache desselben. Nahe bey Nantes ist ein Lager von 15000 Mann, welches die Armee des Charette in Respekt hält. Die Royalisten Armee soll, wie man versichert, etwa 30,000 Mann stark seyn; die Unfrige besteht aus 60,000 Mann. — Carrier hat in der gestrigen Sitzung des Revolutionsgerichts seine Bertheidigung angefangen. Er wirft alle Schuld auf die veränderten Zeiten und Grundsätze. Damals hätte er nach dem Sinne der Regierung gehandelt und seine Maasregeln seyen gelobt worden. Er habe nicht mit den Ersäufungen den Anfang gemacht. Schon vor seiner Zeit habe man in Samur, Angers ic. ersäuft. Damals, als ich in der Vendee war, glaubte man, ein wahrer Patriot müsse überspannt seyn. Die Regierung wußte alles, warum widerlegte sie sich nicht? Jetzt häuft man alles auf mich, obgleich die Patrioten Antheil daran haben. Die Revolution

hat mich nicht bereichert. Meine Frau und ich besitzen kaum 10tausend Livres an Kapital und ob mir gleich Millionen durch Hände gegangen sind, so besitzt meine ganze Baarschaft in 31 Liv. u. s. f.

Paris, vom 15 Dec. Der General Kleber, sagt eins unster öffentlichen Blätter, durch ein Dekret der National-Convention zum Oberkommando der Rheinarmee berufen, hat von seinen bisherigen Befehlshabern Abschied genommen, die seine Entfernung sehr bedauern würden, wenn sie nicht wüßten, daß er bloß geht, um den Triumph der Republik auf der Seite von Mainz zu sichern. Jourdan hat Crevelt verlassen und sein Hauptquartier nach Aachen verlegt. Zwen Divisionen seiner Armee haben sich auch vom Rhein weg, theils gegen Lüttich, theils gegen Mastricht gezogen. Der Rest der Armee nimmt seine Kantonnierungsquartiere in der Gegend von Crevelt und Metz. — Aus der Vendee wird geschrieben, daß unsre Truppen wieder eine Bewegung gemacht haben. Im Wald von Briffac sind einige Royalisten getödtet worden, worunter ein Anführer seyn soll und bey St. Aubin hat man ihnen eine Mühle weggenommen, welche zu ihrem Schutzwinkel diente. — General Dichegrü ist nach Nachrichten aus Brüssel zur Blokade von Breda abgegangen. Zu Antwerpen hat man das Karmelitenkloster in einen Tempel der Vernunft verwandelt und die Mönche aus dem Kloster gejagt, weil sie 2 kostbare Heiligenbilder nicht herbeischaffen und eben so wenig eine ihnen dafür angelegte Kontribution von 1000 fl. des Tags bezahlen konnten. — Kürzlich ist eine Convoy von ohngefähr 60 Segeln zu Havre und ein andrer mit Getraide von den afrikanischen Küsten zu Marseille angekommen. Einem dritten, der von eben daher erwartet wird, ist die Flotte von Toulon entgegen gegangen. — Der Bürger Lallemand ist in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten der französischen Republik zu Venedig angekommen und von dem dortigen Senat aufgenommen worden. — Der Sicherheitsausschuß hat verordnet, daß Niemand keine Bürgerkarte mehr verabsolgt werden soll, der nicht vorher der Republik den Eid der Treue geleistet habe. — Die Sache des Revolutions-Ausschusses von Nantes hat eine besondere Wendung genommen. Carrier und sein Sachwalter, Real, berufen sich und zwar nicht ganz mit Unrecht, auf die Dekrete der Konvention und den von den Ausschüssen angenommen und vorgeschriebenen Plan, die ganze Vendee durch Feuer und Schwert zu zerstören.

Paris, vom 16 Dec. Das Revolutions-Tribunal hat ihm den langwüridigen Prozeß des Carrier, ehemaligen Volksrepräsentanten geendigt und daß

Gottesurtheil heute über diesen Mürich ausgesprochen. Sich hinlänglich zu vertheidigen, war ihm zuletzt nicht mehr möglich, aller Beschuldigungen gegen ihn wegen begangnen schwarzen Thaten und der allgemeinen Verschwörung gegen die Sicherheit und Freyheit des ganzen Französischen Volks war er durch seine eignen unlängbaren Handschriften und viele abgehörte Zeugen vollkommen überwiesen. Heute wurd' er mit noch zwey seiner Hauptmitschuldigen, wovon der eine dessen grausamen Befehle gegen die Manteser mit unterzeichnete, der andre aber solche selbst ausführte, auf dem Platz Greve durch die Guillotine öffentlich hingerichtet, so aber mit in den Proceß verwickelte Versohnen losgesprochen und in Freyheit gesetzt. Nach der Bekanntmachung des Urtheils sagte Carrier noch: Ich sterbe als ein Schlachtopfer und unschuldig, meine letzte Stimme ist für die Republic und das allgemeine Wohl all meiner Mitbürger.

#### Italien.

Aus Italien, vom 14 Dec. Auf die Nachricht, daß die Franzosen aufs neue gegen Cairo im Anzug seyn, ließ General Colli ein beträchtliches Truppen-Corps vorrücken, bey dessen Annäherung erstere sich wieder zurückgezogen haben. Das Wetter ist noch sehr gelind, aber beiderseitige Armeen haben viele Kranke. — Nach Briefen aus Nizza wird General Scherer daselbst erwartet, worauf die Alpenarmee sich mit der italienischen vereinigen und noch eine wichtige Expedition vorgenommen werden soll. Bis ist haben die Franzosen auf dem Genuesischen Gebiet noch wenig Truppen von der vor einiger Zeit angelündigten Verstärkung erhalten.

#### Spanien.

Madrid, vom 22. Nov. Die jüngsten Nachrichten, welche wir von unsern Armeen erhalten haben, sind gar nicht tröstlich. An den östlichen Pyrenäen ist ein zweytes sehr lebhaftes Treffen vorgefallen, wo bey es den Franzosen glückte, sich verschiedner wichtiger Posten an den Grenzen von Catalonien zu bemächtigen. Nach Briefen aus Navarra wird die Belagerung von Pamplona noch lebhaft betrieben. In dieser Provinz sowohl, als auch in tener von Biscaya, herrscht daher eine große Belagerung. Eine große Anzahl der dortigen Einwohner wandert aus, um sich entweder nach Saragosa, oder hierher zu begeben. Unsere Regierung verdoppelt ihre Bemühung, um dem Feind von allen Seiten die Spitze bieten zu können. Es werden bey nahe täglich Rathöverfammlungen gehalten.

#### Vermischte Nachrichten.

Aus London wird unterm 9ten dieses gemeldet, der Herzog von York sey den 6ten daselbst angekommen, nachdem er von Helvoet, Sinis nach Harwich in 20 Stunden übergeschifft sey. Auch sey das Kriegsschiff Amerika angekommen, für welches man, weil es 15000 tausend Pf. Sterling baar am Boord hatte, sehr besorgt war. — Die Royalistenarmee in der Vendee soll 100 tausend Mann stark seyn und Nantes bedrohen.

#### AVERTISSEMENT.

Ettlingen. Der in Verdacht eines begangenen Strafenraubs, und Mordthat verfallene, und gleich darauf entwichene Schmidtnecht Cyriac Musser, welcher aus der Gegend bey Bergzabern zu Hause ist, soll bis zum 15ten Jenner 1795. vor Amt dahier persönlich Red und Antwort geben, wo nicht, so wird er für überwiesen erklärt, und ihm die weiters verdiente Strafe auf den Betretungsfall vorbehalten. Verordnet bei Amt zu Ettlingen den 15ten Dec. 1794.

Zugleich werden alle respective Obrigkeiten eruchtet, auf obengenannten Cyriac Musser, welcher zwischen 26 und 28 Jahren alt, und bey seiner Entweichung einen dunkelblauen roth angeschlagnen Rock, ein dunkelblau Bruststück mit 2 Reihen Knöpfen und dunkelblaue bis auf die Schuße reichende Ueberhosen an, auch einen grossen militairisch angeschlagnen Hut mit weissem Federbusch auf gehabt, und bei welchem ein dem Erschlagenen abgenommenes beinahe ganz neues gelbseidenes Halstuch mit blauem Randstreifen, wahrscheinlich noch zu finden seyn dürfte, gehörig fahnden, solchen im Betretungsfall gefänglich niederwerfen, und hiervon zur diesseitig weitem Maassnahme die alsbaldige Nachricht anhero gelangen zu lassen. Ettlingen bei Amt den 15ten Dec. 1794.

Mahlberg. Zu der Schuldenliquidation der Vincenz Enzischen Eheleute zu Wagenstatt und des ledig verstorbenen Peter Fleig von Sulz, sollen alle diejenige, welche ein Eigenthum, oder eine Schuld aus den Massen zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden und zwar wegen der Erstern, Montags den 12ten Jan. 1795. in dem Sonnen-Wirthshaus zu Wagenstatt, und wegen des Letzern, Montags den 19ten desselben Monats und Jahrs, auf der Stube zu Sulz, bey Verlust ihrer Forderungen, bey dem Theilungs-Commissario, sich einfinden, und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt Mahlberg den 8. Dec. 1794.

#### RELATA RETULL.